

Lawyer in love

NaruHina

Von abgemeldet

Kapitel 2: Akte 2: Baldige Ankunft

Naruto Uzumaki betrachtete das Treiben der jungen Frau skeptisch aus den Augenwinkeln. Beinahe wäre er automatisch aufgesprungen, um ihr zu helfen, aber er hatte sich noch in letzter Sekunde bremsen können. Es war gar nicht so einfach für ihn, seine gute Erziehung zu vergessen, aber diese Frau war gefährlich. Das hatte Naruto auf den ersten Blick gespürt. Was für ein bezauberndes Lächeln! Eines, das ihn augenblicklich erwärmte. Und deshalb war es ihm unmöglich, ihr den Koffer abzunehmen. Das war der Typ Frau, um den er seit der Sache mit Ino einen großen Bogen machte. Lächelnde Chaotinnen, die ihn magisch anzogen. Leider immer noch, wie er in diesem Augenblick feststellen musste. Jeder andere vernünftige Mann würde um so eine Frau einen Riesenbogen machen, er hingegen starrte das Loch in ihrer Strumpfhose an, als wäre es ein kostbares Geschenk. Es ärgerte ihn maßlos, dass Makel dieser Art sein Herz höher schlagen ließen. Warum fuhr ausgerechnet er, der immer bemüht war alles richtig zu machen, auf Frauen mit kleinen Unzulänglichkeiten ab? Bei dem Gedanken musste er seufzen, denn es gab keine logische Erklärung. Im Gegenteil, sein Kopf protestierte sogar dagegen, aber der Verstand hatte einfach keine Chance. Er musste seine Finger förmlich in den Sitz krallen, um nicht aufzuspringen und ihr den Koffer doch noch abzunehmen. Bestimmt drehte sie sich gleich um, sah ihn mit Kulleraugen an und bat um Hilfe. Dann heißt es tapfer sein Naruto!

Hinata überlegte gerade, ob er vielleicht eine Extraeinladung brauchte. So unhöflich konnte man gar nicht sein! Ob sie ihn fragen sollte? Nein, wenn er das nicht freiwillig machte, konnte er ihr gestohlen bleiben. Wahrscheinlich hatte er Angst um seinen teuren Anzug. Vielleicht sollte sie auf den Schaffner warten, aber bis der hier war, das konnte dauern. So lange wollte sie nicht mitten im Abteil stehen bleiben und dem geschneigelten Schweiger ihre Rückseite zeigen. Auf keinen Fall. Sie musste es unbedingt aus eigener Kraft schaffen. Tief durchatmen, bücken, greifen, stemmen und hoch damit. Das war ein guter Plan, und er musste gelingen.

Naruto wollte den Blick von ihrem süßen Hintern abwenden, aber er konnte es nicht. Und wenn er nun doch schnell den Koffer auf die Ablage hob und sie dann die ganze Fahrt nach Westerland nicht mehr beachtete? Ausgeschlossen, das hielt er keine zwei Stunden durch. Komplette Ignorieren war die einzig wirksame Waffe gegen diese wandelnde Verführung. Der armen Frau nur mal eben helfen wollen, das hatte ihn schon mal schier um den Verstand gebracht. Vor drei Jahren. Als Inos Obsttüte geplatzt war, sie ihn angelächelt und er ihr daraufhin die kullernden Äpfel von der

Straße aufgesammelt hatte. Aus der kleinen Gefälligkeit waren zwei Jahre geworden. Jahre, in denen er sich heftig dagegen gesträubt hatte, sie als mögliche Ehefrau in betracht zu ziehen – obwohl es mit ihr nie langweilig gewesen war. Doch als er sich endlich dazu durchgerungen hatte, ihrem Temperament Tor und Tür zu öffnen und so auch seinen verhängnisvollen Hang zu mehr Lässigkeit einen Platz in seinem Leben zu geben, hatte Ino einen Heiratsantrag von diesem millionenschweren Bauheini bekommen, und ihn auch prompt angenommen. Den Tag würde er nie vergessen. Nein, keinen Handschlag würde er für die dunkelhaarige Versuchung tun...

Hinata stieß einen tiefen Seufzer aus, packte den Koffer beherzt an und hievte ihn unter Aufbringung ihrer geballten Willenskraft auf die Ablage. Dabei rutschte ihr der Rock nach oben und gab den Blick auf ihre wohlgeformten langen Beine frei.

Bei diesem Anblick schluckte Naruto trocken. Zwei Stunden allein mit dieser Frau in einem kleinen Zugabteil, das war so, wie fastend in einem Drei-Sterne-Restaurant eingesperrt zu sein. Entweder er wechselte das Abteil, oder er versuchte zu schlafen. In diesem Augenblick bremste der Zug an und die Dunkelhaarige Versuchung kam direkt auf seinen Schoß zugeschossen. Was sollte er tun? Er musste sie festhalten, damit sie nicht auf dem Boden landete. Als hätte er es geahnt. Sein Körper reagierte umgehend auf diese plötzliche Nähe zu ihr. Ihm wurde höllisch heiß, und er hoffte nur eines: dass sie es bitte nicht merken möge, wie heftig er auf sie angesprungen war. Dieser Duft, diese Wärme...

Hinata aber empfand nur zwei Dinge. Das ganze war ihr unglaublich peinlich – und seine Hände auf ihren Hüften, die fühlten sich gut an, aber diese konnte sie ihm ja schlecht abhacken. Auf den Rest dieses arroganten Kerls konnte sie nämlich gut verzichten!

Mit einem Ruck befreite sie sich und ließ sich stöhnend auf den gegenüberliegenden Sitz fallen, nicht ohne ein „Dankeschön“ herauszupressen. Und was machte er? Er tat so, als wäre das alles gar nicht passiert. Hinata konnte es nicht fassen. Er ignorierte sie, obwohl sie ihn jetzt unverwandt anstarrte, weil sie mit Erstaunen feststellte, dass er eigentlich ziemlich attraktiv war. Markantes Gesicht, drei kleine Narben auf jeder Wange, die diese unterstrichen, strohblondes Haar und azurblaue Augen, die allerdings starr an ihr vorbei blickten.

Naruto versuchte krampfhaft, an etwas anderes zu denken, als die Frage, die sich bereits gefährlich weit in seiner Phantasie ausgebreitet hatte: Hätten Sie etwas dagegen, wenn ich die Vorhänge zuziehe? Ich würde nämlich gerne mit Ihnen schlafen! Mist! Ino. Ja, er sollte lieber an ihren Anruf denken und die Tatsache, dass er ihrem Ruf nach Sylt sofort gefolgt war. Ihr reicher Gatte wollte die Scheidung. Ihre Tränenerstickte Stimme war Musik in Narutos Ohren gewesen, das musste er zu seiner Schande gestehen. „Shikamaru will mich verlassen. Er glaubt, ich hätte etwas mit Sai, dem Rettungsschwimmer, der Abends im „Strandhais“ kellnert, und nun will er die Scheidung. Er hat sich schon einen Anwalt besorgt und will mir alles nehmen. Du musst sofort kommen. Ich will auch einen Rechtsbeistand. Ich will das Haus in Kampen behalten! Und du verschaffst es mir!“

„Und? Hast du wirklich was mit ihm?“, hatte er Ino gefragt.

„Natürlich nicht“, hatte sie seine Unterstellung empört von sich gewiesen und voller Überzeugung hinzugefügt: „Jedenfalls nicht jetzt. Das ist doch schon so lange her. Ich habe dir doch schon damals von Sai erzählt!“

Naruto hatte sich verkniffen, ihr zu sagen, dass sie diesen kellnernden Rettungsschwimmer ihm gegenüber niemals erwähnt hatte. In den ganzen zwei Jahren nicht. Ob sie während ihrer Beziehung Kontakt miteinander hatten? War

anzunehmen, denn auch die Bekanntschaft mit diesem Millionär hatte Ino ihm ja hartnäckig verschwiegen. Sie hatte ihm weismachen wollen, sie hätten sich morgens zufällig auf der Straße kennen gelernt und schwups, am selben Abend schon hätte er um ihre Hand angehalten. Haha, wer es glaubt! Naruto verscheuchte den Gedanken an die flatterhafte Art seiner Ex und ihren Hang, sich die Wirklichkeit zu schnitzen, wie es ihr gerade passte. Das war Schnee von vorgestern. Und es berührte sein Herz nicht mehr, was sie tat oder ließ, das allein wollte er sich mit seinem Besuch in Kampen beweisen. Ganz bestimmt war er geheilt und würde jetzt, wo sie geschieden wurde, auf keinen Fall mehr schwach bei ihr werden. Und dann würde er frei sein und sich endlich mit der hübschen Staatsanwältin Sakura Haruno verabreden. Die war hübsch und so schön vernünftig. Keine Frau mit Laufmaschen. Nichts zum Verstandverlieren. Sie hatte ein sympathisches Lächeln, aber keines, das ihn willenlos zum schmelzen brachte. Genau die richtige Frau, um endlich eine Familie zu gründen. Er musste mit ihr nur noch alles klarmachen, und dann war er endgültig immun gegen Versuchungen dieser Art.

Vorsichtig wandte er den Blick Richtung der süßen Verlockung. Als sich ihre Blicke trafen, schloss er rasch die Augen. Er hatte keine Wahl. Nur schlafend konnte er garantieren, dass er keine Dummheiten machte.

Hinata hatte zunehmend den Eindruck, sich das Abteil mit einem leicht Verrückten zu teilen. Normal war das jedenfalls nicht. Sie würde sich jetzt einfach in ihr Fachbuch vertiefen. Doch da fiel ihr ein, dass das keine gute Idee war, denn um das Buch herauszunehmen, müsste sie den Koffer wieder von der Ablage wuchten. Und es war schließlich nicht so, dass sie garnichts von Scheidungen verstand. Bestimmt mehr als das scheidungswütige Paar, das auf der Insel auf sie wartete. Die würden mit Sicherheit nicht merken, dass sie eher im Strafrecht zu Hause war. Außerdem sträubte sich etwas in ihr, vor diesem merkwürdigen und gleichzeitig attraktiven Mitreisenden ausgerechnet ein Buch über Scheidungen aufzublättern. Warum riskiert er nicht wenigstens eine Blick?, fragte sie sich. Mit einem Seufzer schloss sie die Augen, weil sie nicht mehr darüber grübeln wollte, an was für psychischen Störungen ihr Gegenüber wohl leiden mochte. Oder war er vielleicht schlichtweg stumm oder blind? Beim Aufwachen galt Hinatas erster Blick ihrem Reisebegleiter. Wie hingegossen lag er auf den Sitzen, das Jackett hatte er ausgezogen, sein Haar war verwuschelt. Und welche Überraschung: Ein Lächeln war auf sein Gesicht gezaubert! Wahrscheinlich war der Mann einfach nur total verliebt und bemerkte andere Frauen gar nicht. Aber selbst das würde Hinata niemals als Entschuldigung für den Koffer gelten lassen.

„Nächster Halt: Keitum“, ertönte es schrill aus den Lautsprechern. Hinata wunderte sich, dass er nicht einmal von dieser alles durchdringenden Stimme aufwachte. Sie würde ihn jedenfalls nicht wecken. Sollte er doch aufwachen, wenn der Zug wieder in Hamburg ankam. Schade, dass er so ein Idiot war. Den Blick immer noch auf den schlafenden Schnösel gerichtet, griff Hinata nach ihrem Koffer und konnte gerade noch verhindern, dass er ihr aus der Hand glitt und auf den Abteilmittenboden donnerte. Schnaufend balancierte sie ihn an dem fest schlafenden und immer noch lächelnden Mann vorbei. Sie würde das Monstrum von Koffer bis Westerland ganz nach vorne in den Zug bugsiert haben, um es dort nicht den ganzen Bahnsteig entlangschleppen zu müssen.

Naruto wachte auf, als ihm etwas gegen den Kopf knallte. Erschrocken öffnete er die Augen und sah seine Reisebegleitung nur noch von hinten. Sie schien nicht einmal bemerkt zu haben, dass sie ihn mit ihrer Handtasche beinahe K.O. geschlagen hatte.

„Auf Nimmerwiedersehen, Miss Chaos“, murmelte er und spürte im selben Moment,

dass das ganze Abteil noch von der Energie dieser Frau zu vibrieren schien. Über allem lag ihr betörender Duft. Er atmete tief durch, und erst, als der Zug in Westerland einlief, griff Naruto nach seinem Koffer, während er krampfhaft versuchte, fest an Staatsanwältin Sakura Haruno zu denken.